

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 31

Artikel: R. Gilsy in eigener Sache
Autor: Gilsy, René
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610598>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

R. Gilsi in eigener Sache

In kurzen Abständen sind auf der Redaktion des Nebenspalters Leserbriefe zu meinem Beitrag in Nr. 23 (Dampfvolkenimmission von Atomkraftwerken) eingetroffen, meist ablehnenden Inhalts. Ein Anlass, noch einmal auf die Sache zurückzukommen. Denn Bild und Text ein drittes Mal nachzudrucken, hiesse die Geduld des Lesers strapazieren. Für Leser, die den Beitrag nicht gesehen oder bereits vergessen haben, eine summarische, notgedrungen lückenhafte Zusammenfassung des Themas, das diesem und manch anderem meiner Beiträge zugrunde liegt.

Diese Beiträge beschäftigen sich von Zeit zu Zeit, bei weitem nicht immer, mit den einschneidenden Eingriffen in die Umwelt und deren wachsender Gefährdung, nicht nur mit der zurzeit wieder einmal im Rampenlicht stehenden Atomkraftwerk- und Atomabfallproblematik, sondern ebenso mit andern, gleich bedenklichen, vielleicht noch gefährlicheren Formen forciertener Energieproduktion zur Befriedigung einer ebenfalls forcierten Verbrauchseuphorie. Gifte im Boden, Gifte im Wasser, Gifte in der Luft einschliesslich des eben aktuell gewordenen-sauren Regens. Ferner: Lärm, Müll- und Unratlawine, Verbetonierung, Ausverkauf und Zersiedelung der Landschaft und anderes mehr. Es geht um den ganzen umfassenden, unsere und

kommender Generationen Gesundheit und vielleicht bald auch Existenz bedrohenden Komplex lebensfeindlicher, aber umsatzträchtiger Aktivitäten einer verantwortungslosen, von wirtschaftlichen Grossinteressen planvoll zur Verantwortungslosigkeit erzeugten Konsum- und Verschleuderungsgesellschaft. Um eine Ausbeutungs- und Raubbaumentalität, die täglich lebenswichtiges, unersetzbares Gut zerstört. Um die wachsende Bedrohung der ökologischen Ordnung des Planeten.

Der Prozess läuft ab in Nord und Süd, in West und Ost. Ja, auch im Osten. Er ist, bisher jedenfalls, unabhängig vom politischen System. Es geht um die beharrlich und erfolgreich suggerierte Vorstellung, dass sich alles und jedes, dass das Leben selbst, dass pflanzliches, tierisches und menschliches Dasein sich wirtschaftlicher Expansion zu unterwerfen habe. Darum geht es und nicht, oder nur unter anderem, um die besonderen Aspekte des Atomgeschäfts.

Ich weiss mich vollkommen frei von jeder Parteilichkeit in meiner gleichmässig verteilten Abneigung gegen die verschiedenen Techniken, die Welt zugrunde zu richten. Ich mag sie alle nicht, sowohl einzeln als in ihrem orchestrierten Zusammenwirken. Ich verfühle einen entschiedenen, wenn auch nur emotional (emotional = pfui) begründeten

Widerwillen gegen als Fortschritt verkaufte eingebildete Sachzwänge und sehr reale Gruppenegoismen, die lebensgefährlich zu werden drohen.

Einige Herren, derzeit sind es vier, und weitere mögen noch folgen, haben es unternommen, Leute mit den oben umschriebenen Ansichten unschädlich zu machen. Sie wohnen teilweise so ungefähr im Raume Baden und zeichnen sich mehrheitlich durch eine gewisse Verwandtschaft ihres – man verzeihe den Ausdruck – «Stils» aus, so dass man sie gut und gerne für Brüder halten könnte. Sie sind recht deutlich geworden, die Herren: Der Redaktion wird empfohlen, dem Gilsi «das Handwerk zu legen» (Zitat), ferner, «Gewisse Konsequenzen zu ziehen, auch bezüglich Ihres Mitarbeiters Gilsi». Pressefreiheit? Einer, wohl der Schlaueste von allen, hat herausbekommen, dass: (Zitat) «Gilsis Schreibstil identisch ist mit dem in der DDR geschulter Leute, die in den Westen geschleust werden, um Volk und Regierungen zu verunsichern». Ja, die Wachstumszuwachsrate Männer sind am Werk.

Ich frage mich, ob sich andere Leute nicht gelegentlich ebenfalls zu Worte melden werden. Ich gedenke, meinerseits das die Hundstage angenehm belebende kleine Intermezzo abzuschliessen.

Mit freundlichen Grüßen an jedermann

R. Gilsi

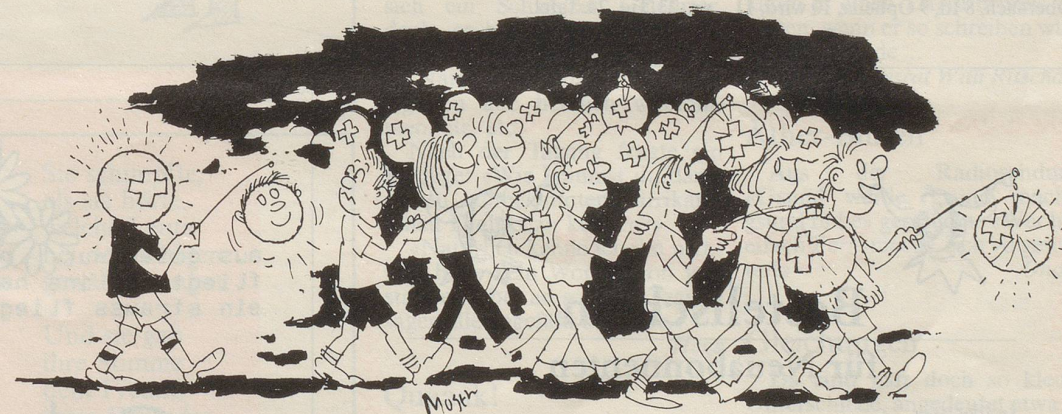
Unwahre Tatsachen

● Im Libanon-Konflikt sind die Staaten der Arabischen Liga übereingekommen, unter gar keinen Umständen nach einer Lösung des Palästinenser-Problems zu suchen. Die konsequente Haltung findet den ungeteilten Beifall der beiden Grossmächte.

● Der erneut verhaftete ehemalige türkische Ministerpräsident Bülent Ecevit hat sich vor einem Armeetribunal wegen seiner früheren demokratischen Umtriebe zu verantworten. US-Präsident Reagan soll dem Vernehmen nach dieses Vorgehen begrüsst und betont haben, dass nurmehr Militärdiktaturen imstande wären, für Sicherheit und Stabilität zu garantieren.

● Um die durch den Finanzskandal des landläufig als Vatikanbank bekannten Istitute per le Opere di Religione (IOR) entstandene irdische Schuldenlast zu tilgen, erwägt der Heilige Stuhl in Rom die Wiedereinführung des im Mittelalter einträglichen Ablasshandels.

● Politische Beobachter aus Polen melden, die angekündigte Lockerung des Kriegsrechts hätte zur Folge, dass die um Ruhe und Ordnung besorgten Polizei- und Armee-Einheiten ihre Tätigkeit alsbald in aller Stille in Zivilkleidern fortzusetzen gedächten.



● Die Bündner Regierung hat empfohlen, zur Beachtung der komplizierten Pilzpflückvorschriften den altbewährten Knaus-Ogino-Kalender mit seiner Regelung der geraden und ungeraden Tage zu Rate zu ziehen.

● Allfälligen Spekulationen zum Trotz haben die Militärregierungen von Bolivien und Argentinien, die vor kurzem eine baldige Normalisierung und Rückkehr zum Parlamentarismus in die Wege zu leiten versprochen, bereits deutlich durchblicken lassen, dass keine grossen Änderungen zu erwarten sind, da der Normalzustand in Südamerika nun einmal die Militärdiktatur ist.

● In Anlehnung an die verschärften Einreisebestimmungen

für türkische Gastarbeiter beabsichtigt der Bundesrat, demnächst die Visumpflicht für ausländische Kapitalflüchtlinge für obligatorisch zu erklären. *Karo*

Süden

Nach Süden zwingt sich ein Heer von als Reisende getarnten Flüchtlingen.

Bruno Imfeld

Achtung, Gefahr!

Für die nächste WM beschloss der internationale Fussballverband eine sehr wichtige Regeländerung. Überharte Verteidiger werden nicht mehr mit einer roten oder gelben Karte belegt, sondern mit einer Warnblinkanlage ausgerüstet ... *Richi*

Souvenir

«War das ein Erlebnis, diese Reise in Mexiko», erzählt der Tourist. «Plötzlich war ich von Indianern umzingelt. Vor mir, hinter mir, überall Indianer, Indianer, Indianer!»

«Und was gaben Sie da getan?»
«Was hätte ich tun sollen? Ich habe ihnen ein paar Reiseandenken abgekauft.»

B Hotel Brenscino
Brissago Tel. 093/65 14 21
Ihr Ferienparadies:
Park, Liegewiese,
Terrasse über dem See,
Sauna, Fitness, Kegelbahn.
(März bis November)